

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **10 (1915)**

Heft 8: **Das Dach II**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dem Begriff Einbürgerungsfrage (in Verbindung gebracht. Sei dem, wie ihm wolle, neue Freunde tun uns not. Darum: Frisch auf und mit vollen Segeln hinein in die Schaffhausersche Vereinigung für Heimatschutz! Der Berichterstatter: *Heinrich Bächtold*.

Aus dem Jahresbericht der Bernischen Vereinigung für Heimatschutz im Vereinsjahr 1913/1914. Die Gruppen Burgdorf, Oberaargau und Engeres Oberland haben sich wacker an der Zeichnung und Sammlung von Anteilscheinen der Genossenschaft Heimatschutz 1914 beteiligt. Die Berichte der beiden ersterwähnten Gruppen heben die erfreuliche Tatsache hervor, dass der Heimatschutz in ihrem Gebiet trotz aller Wachsamkeit keinen Anlass zum „Einschreiten“ gegen verderbliche Unternehmungen gehabt habe, weil durch das neuerwachte Verständnis und die Tätigkeit von Architekten und Landbaumeistern in den letzten Jahren eine Reihe von hübschen Bauten entstanden seien, die dem Heimatschutz alle Ehre machen, so das Amthaus, der Spitalneubau und die Turnhalle in Langenthal, das Schulhaus in Roggwil und mustergültige Villenbauten im Oberaargau. Der Bericht der Gruppe Oberaargau (Herr Gerichtspräsident Kasser in Aarwangen) enthält den charakteristischen Ausspruch, dass ihre Leitung es geradezu vermeide, sich einzudrängen, da die Heimatschutzbewegung in jenem Landesteil ihren Zweck zum guten Teil erfüllt habe und es verkehrt wäre, das künstlerische Empfinden in bestimmte Heimatschutzformen hineinzwängen zu wollen. Wir werden in anderem Zusammenhange noch auf diese interessanten Bemerkungen zurückkommen.

Wie viele Äcker des Heimatschutzes noch zu pflügen übrig bleiben, — abgesehen von den bau-

lichen Aufgaben, die ja dank unseren tüchtigen jüngern Architekten immer besser und heimatlicher gelöst werden, — das beweist unter andern die Tätigkeit der Bezirksgruppen Burgdorf (Berichterstatter Dr. Max Widmann, Redakteur) und Emmental für eine vernünftige, von innen heraus kommende Neubelebung der Freude am richtigen Tragen unserer Volkstracht. In Langnau haben sich namentlich die Frauen aus allen Bevölkerungskreisen aufs lebhafteste mit dieser vom kantonalen Vorstand an sie gerichteten Frage beschäftigt, in Versammlungen darüber beraten und gewärleistet. Das reiche Ergebnis waren zwei famos gefasste eingehende Berichte der Herren Günther in Burgdorf und Pfarrer Nil in Trub, die der kant. Vorstand als Flugschrift mit hübschen Abbildungen herausgibt und im Dörfli an der Landesausstellung zum Verkauf bringen wird. Die aus praktischen und heimatreuen Erwägungen heraus entstandenen, warmherzig geschriebenen Anregungen tun schlagend dar, dass die Freude an unsern Trachten im Bernervolk noch nicht ausgestorben ist und nur in die richtigen Bahnen gelenkt werden muss, um lebendige werbende Kraft zu verbreiten.

Wieviel dem Heimatschutz auch sonst noch zu tun bleibt und wie mannigfaltige Anregungen namentlich die Bezirksgruppen auf ihrem Gebiet ins Leben umsetzen können, zeigt der Bericht der Gruppe „Engeres Oberland“ (H. Roth, Sekundarlehrer in Interlaken), die ausser einem Propagandavortrag von Kunstmaler Gysi über „Alt-Unterseen“ an acht Vorstandssitzungen und mehreren Augenscheinen eine reiche Arbeit geleistet hat, indem sie unter Mitwirkung von Behörden und gemeinnützigen Korporationen einen kräftigen Vorstoss gegen die Plakatpest unter-

BERNER OBERLAND

Gesegnete Stätte der Erholung und Erhebung in grossartiger Hochgebirgswelt

**: 75 Alpenkurorte und Höhestationen, Heilbäder und Gesundbrunnen :
in Höhenlagen von 600—3475 m ü. M.**

Abendberg, Adelboden, Aeschi, Beatenberg, Blausee, Boltigen, Bönigen, Breitlauenen, Brienz, Brünig, Därligen, Engstlenalp, Erlenbach, Frutigen, Faulenseebad, Giessbach, Goldwil, Goldswil, Grindelwald, Griesalp, Grimmelalp, Grimsel, Gstaad, Gsteigwiler, Gurnigel, Guttannen, Gunten, Hasliberg, Handeck, Heustrich, Hilterfingen, Iseltwald, Isenfluh, Kandersteg, Kiental, Kl. Scheidegg, Lauterbrunnen, Leissigen, Lenk, Meiringen, Merligen, Mürren, Oberhofen, Reichenbach, Ringgenberg, Rosenloui, Saanen, Schweibenalp, Sigriswil, Stechelberg, Spiez, Thun, Wengen, Wengernalp, Wilderswil, Zweisimmen.

Weltberühmte Hochgebirgs-, Firn- und Gletscher-Szenerien der Massive von Finsteraarhorn, Jungfrau, Blümlisalp, Wildstrubel und Wildhorn

Die hehren Aussichtsemporen bis an den Rand der gewaltigen Hoch-Gletscher durch 14 Gebirgsbahnen zugänglich

Genussreiche Dampferfahrten auf Thuner- und Brienzersee

Imposante Wasserfälle, Schluchten, Höhlen und Grotten. — Prospekte, Führer, Hotelführer etc. gratis durch das Oberländische Publizitätsbureau Interlaken.